

## In der Badehose bis zum Gipfel

31.01.2011 - NIEDERHAUSEN

Von Beate Vogt-Gladigau

### ICEBERG-CUP 1 000 Zuschauer feuern Teilnehmer bei drei Grad Wassertemperatur an

Die Sonne lachte und lockte zum Bade - aber nur die waghalsigen Heldinnen und Helden, die sich beim Iceberg-Cup in die eisigen Fluten des Stausees stürzten. „Drei Grad“, hatten Wehrführer und Vorsitzender des Fördervereins der Feuerwehr gemessen. Die Förderer waren auch Ausrichter und hatten mit immenser Manpower dieses in weitem Umkreis einmalige Event ausgerichtet. Trauben von Zuschauern auf dem Damm - natürlich schön warm eingepackt - feuerten beim zweiten Iceberg-Cup die mutigen Recken an, die sich den Titel holen wollten. Einige nahmen das Angebot an, im beheizten Festzelt die Show zu verfolgen: Ein Medien-Team übertrug den Cup live auf eine Großbildleinwand.

„Füße ins Wasser und dann Gas geben!“ Diesen Rat musste Harald Trimborn beim Briefing nicht zweimal geben, denn die Teilnehmer hatten nach der Dusche mit original Niederhäuser Stausee-Wasser nur das unbändige Bedürfnis, die 23,5 Meter bis zum „Eisberg“ ganz fix zu bewältigen, den Berg - mit ganz schön klammen Fingern - hochzuklettern, die Glocke am fast fünf Meter hohen Gipfel anzuschlagen und rasch retour zum rettenden Steg zu gelangen, wo Reinhold Lorenz und seine Crew die erschöpften Schwimmer in einen molligen Bademantel hüllten, ehe sie ihre Körper in der mobilen Sauna oder im auf 30 Grad aufgeheizten Whirlpool wieder auf Normaltemperatur brachten.

Taucher und Rettungsboote sorgten auf der Strecke, am Eisberg und am Steg für die Sicherheit. Der Whirlpool war übrigens eine rustikale Variante mit Ortsbezug: ein Traubenbottich aus der Weinlese.

Moderator Stefan Persch verstand es bestens, mit coolen Sprüchen die sowieso schon gute Stimmung der neugierigen Besucher anzuheizen. Auch Cheerleader erwiesen den tollkühnen Schwimmern ihre Referenz, und Andy Deiler als Eisbär trieb ebenfalls sein Unwesen. Nicht geklärt werden konnte, ob unter seinem Kostüm wirklich Heizspiralen waren, wie Persch behauptet hatte. Seiner Aufforderung an die Zuschauer, sich „spontan die Kleider vom Leibe zu reißen und für hundert Euro ins Wasser zu springen“, kamen in der Tat fünf Unentwegte nach: drei mutige Männer, die allerdings erst nach passender Kleidung fahnden mussten, um nicht in Feinripp ins Wasser springen zu müssen, und zwei der Cheerleader.

Zu den Zeitmessern gehörte TV-Vorsitzende Gabriele Scheick mit ihrem Mann Rolf. 24 unerschrockene Männer und Frauen hatten sich für die Sportgruppe gemeldet, in der die Zeit ausschlaggebend war. Darunter war Serdar Büyükyonca, der sich schon bei der Premiere den Titel, der mit 500 Euro belohnt wurde, holen wollte. In diesem Jahr wollte er „zu Ende bringen, was ich vor einem Jahr (als Zweiter) knapp verpasst habe“. Der 28-Jährige landete zwar auf dem Treppchen, musste sich aber mit Platz drei und hundert Euro begnügen. Cup-Gewinner wurde Jens Becker mit einer Fabelzeit von unter einer Minute, gefolgt von Raphael Sturm, der 200 Euro mit nach Hause nahm.

Vom Youngster mit 19 Jahren bis hin zur jung gebliebenen Seniorin mit 59 Lenzen reichte das Altersspektrum der Recken, die sich auf unterschiedliche Weise für das Spektakel fit gemacht hatten. Seniorin Ingrid Mehler aus Dalberg hatte im Gräfenbach die Kälte des Wassers „geprobt“, Marcus Dupuis aus Waldböckelheim verließ sich auf eine Schüssel Müsli und eine kalte Dusche. Bei Marc Linstädt aus Mindesheim war seit Silvester die Heizung kaputt. „Das war ein gutes Training.“ Auf eine „seelisch-moralische“ Vorbereitung hatte Benjamin Haas aus Oberhausen gesetzt, und Sandra Brettar aus dem saarländischen Mandelbach gehört zur Freizeitgruppe „Merschweiler Seelöwen“, die ab September im Itzenplitzer Weiher badet. Im vorigen Jahr war sie noch solo angereist, jetzt hatte sie vier Männer zum Mitmachen bewegen können. Auch Claudia Wolf aus Eberburg hatte ihre Vorbereitungen getroffen: Einmal pro Woche war sie in einem Fitnesscenter und hatte vor dem Saunagang im Außenbecken trainiert.

Claudia Wolf gehörte zur Fun-Gruppe, bei der nicht Zeit, sondern die originellste Präsentation zählte. Als „teuflischer Engel“ wurde sie mit Platz drei belohnt. Die Lokalmatadoren Dennis Scheick und Ingo Hettwer holten sich mit ihrer bühnenreifen Show als rettender Feuerwehrmann und ein am Eisberg gestrandeter Platz eins, gefolgt von Bastian Seiß und Michael Rapp als „Nahetal-Duo“.

Initiatoren des Spektakels waren Reinhold Lorenz und Harald Trimborn, ebenfalls Mitglieder der Feuerwehrförderer. Die Idee des Cups hatten sie vom Achensee in Österreich an die Nahe geholt. „Es war ein voller Erfolg“ freuten sie sich. Rund tausend Zuschauer hatten die Show verfolgt. „Fortsetzung folgt“, versprachen sie, die in der Organisation neben den „Jungs“ des Fördervereins



Die Dusche war nur ein Vorgeschmack auf die kalten Fluten des Stausees, in den sich die Helden und Heldinnen stürzten. Fotos: Vogt-Gladigau







### HOHER BESUCH AUS MAINZ

Roger Lewentz (SPD), Staatssekretär aus dem Landes-Innenministerium, hatte spontan die Begrüßung beim Stausee-Iceberg-Cup übernommen, da die Schirmherrin, MdB Julia Klöckner (CDU), terminlich verhindert war. Sie kam allerdings zur Siegerehrung.

„Parteiübergreifende Zusammenarbeit“ kommentiert Genosse MdL Carsten Pörksen.

Lewentz bewertete die Idee des Iceberg-Cups als „fantastisch“. Als Verantwortlicher für die Bergung des gestrandeten Tankschiffs „Waldhof“ im Rhein erlebe er, welchen Einsatz Feuerwehrleute leisten. Er dankte dem Feuerwehr-Förderverein Niederhausen für die Ausrichtung des Cups. Wenn das Projekt für ein größeres Gerätehaus spruchreif werde, würde er dies befürworten.

### Diesen Artikel ...

-  Kommentieren
-  Drucken
-  Versenden
-  Merken
-  Verlinken
-  Empfehlen

 A A Schriftgröße

### Lesezeichen anlegen bei ...

